

„L'échecs, c'est moi!“

Großmeister Niki Stanec erweitert seine Sammlung, Schachkunst von Zenita Komad in der Kunsthalle

ruf & ehn

Es war kein Spaziergang, aber am Ende doch eine klare Sache. Großmeister Niki Stanec hatte bei den Österreichischen Staatsmeisterschaften im Landschloss-Ort in Gmunden die Konkurrenz fest im Griff, blieb mit vier Siegen und sieben Remis ungeschlagen und fügte damit seiner Staatsmeistersammlung einen 11. Titel hinzu. Vielleicht hätte Stanec noch höher gewinnen können. Als ihn der beherzt spielende Martin Neubauer in der zweiten Hälfte einholte, gewann der Wiener Großmeister ganz rasch einmal zwei Partien hintereinander und ließ auch in der Schlussrunde nichts mehr anbrennen. Bei den Frauen siegte in Abwesenheit von Eva Moser und Helene Mira die Kärntnerin Sonja Sommer mit 8,5 Punkten. Beim Qualifikations-Open für die nächste Staatsmeisterschaft (Balinov vor Kuba und Schneider-Zinner) überraschte Robert Zsifkovits (Elo 2168) von Tschaturanga Wien mit dem vierten Rang, er schlug Mitfavorit Aco Alvir und erreichte eine Performance von 2474.

Während in Gmunden die sportliche Seite des Spiels dominierte, begann in der Vorwoche in der Wiener Kunsthalle ein Kunst-Schachevent erster Güte, die „Operation Capablanca“ der Wiener Künstlerin Zenita Komad:

● Die Operation startete mit einem Künstler-Turnier (Attersee, Wurm, Brugger, Matt gegen GM Regina Pokorna).

● Noch bis nächsten Freitag läuft ein internationales GM-Turnier (u. a. mit I. Balinov, J. Markos, K. van der Weide, tägl. ab 13.00, Mi. spielfrei).

● Am Donnerstag gelangt der erste Teil von Komads Schachoper „Operation Capablanca oder L'échecs, c'est moi!“ (Musik: Bernhard Lang u. Nadir Gottberg) mit Ignaz Kirchner und Maria Harpner in den Hauptrollen zur Uraufführung (Do, 1. 9., 20 Uhr, Kunsthalle Wien, Museumsplatz 1, 1070 Wien). Ein Bericht folgt nächste Woche.

Österr. Staatsmeisterschaft 2005: 1. GM N. Stanec (2566)



L'échecs, Zenita Komad 2004.

Nimmt den Turm aus der Diagonale des Lg7 und bereitet b2-b4 vor. **14... Sd6 15.Sb5 Sxb5** Logischer war sofort 15... f5 16.Sxd6 Dxd6 17.Ld2 Ld7 mit gleichen Chancen. **16.Lxb5 Dh4?** Wieder war 16... Ld7 17.Lxd7 Dxd7 18.b4 c4 solider als dieser Ausflug ins Blaue. **17.b4 f5** Zu großem weißen Vorteil führt 17... Dxe4?! 18.bxc5. **18.Tb3 cxb4 19.exf5!** Und nicht 19.Txb4? f4! (auf 19... fxe4! folgt 20.Da4) 20.Lc1 f3! 21.gxf3 Lxh3. **19... gxf5 20.f4 Lb7 21.Lc6 Lxc6 22.dxc6** Ein unangenehmer Bauer. **22... Tad8 23.Dc2 exf4?!** Schwarz sollte mit 23... Tc8 24.Txb4 e4 die Stellung geschlossener halten. **24.Txb4! De7 25.Db3+ Df7?** Danach wächst der weiße Vorteil. Nach 25... Kh8 26.Tbxf4 Td6 hätte Schwarz Gegenspiel.



Nach 15... Ld6 16.c4 c5 bleibt der weiße Vorteil minimal. **16.De2 Ld6 17.Kb1** Konsequenter ist 17.Th4 The8 18.Se5 De7 19.La5 Lc7 20.Lxc7 Dxc7 21.Tf4 mit weißer Initiative. **17... The8 18.Se5 Te7?! 19.Sc4 e5?** Der falsche Bauer. Jetzt war 19... Ted7 20.The1 Sd5 stärker.



20.La5?! Optisch attraktiv wegen der Lockerung der Königsstellung, doch bei richtiger Verteidigung nur ein Schlag ins Wasser. Das furchtlose **20.dxe5 Lxe5 21.The1!** bringt Weiß wegen der Fesselung des Le5 schnell in Vorteil. **20... b6 21.Sxd6+ Txd6 22.Lb4 c5 23.Da6+ Kd8?** Panik. Mit 23... Db7 24.Dxb7+ Txb7 25.dxe5 Txd1+ 26.Txd1 Sg4 war erfolgreich, Widerstand zu leisten. Jetzt öffnet Weiß die Stellung. **24.dxc5 Txd1+ 25.Txd1+**